



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse

**Gemeinde**  
Winterthur

**Bezirk**  
Winterthur

**Stadtkreis**  
Stadt

**Planungsregion**  
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Brühlbergstrasse 42, 42 bei, 44, 46, 48; Mythenstrasse 48, 48.1, 48.2, 50, 52, 54, 56, 58

Bauherrschaft Arthur Hermann Reinhart (1895–1993), Hans Ninck-Schindler (1893–1985), Robert Landolt (1907–2004)

ArchitektIn Arthur Hermann Reinhart (1895–1993), Hans Ninck-Schindler (1893–1985), Robert Landolt (1907–2004)

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1931–1932

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national ja

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 30.10.2016 Raphael Sollberger, Regula Michel, Steffen Osoegawa

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST04455	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04456	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04457	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04458	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04459	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04460	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04498	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04499	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04513	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04514	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04515	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04516	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230STUMGEBU04513	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

## Schutzbegründung

Die Reihenhäuser an der Brühlberg- (230ST04513–230ST04516) und Mythenstrasse (230ST04455–230ST04460) sind bedeutende und in der Region Winterthur herausragende architekturgeschichtliche Zeugen der Neuen Sachlichkeit. Mit ihren Flachdächern, den Fenstern, die in ihrer Grösse funktional auf den entsprechenden Innenraum abgestimmt sind und den kleinen flachen Betonvordächern über den Hauseingängen erinnern sie stark an die Häuser der 1927 eröffneten, aus architekturgeschichtlicher Sicht bahnbrechenden Weissenhofsiedlung in Stuttgart, aber auch an solche, wie sie 1930 an der für die Schweizer Architektur so bedeutenden Wohnbauausstellung (WOBA) in der Wohnkolonie Eglisee in Basel zu sehen waren. Die leicht über

## Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse

die Fassaden auskragenden Flachdächer werden zu Unrecht oft als «pragmatisch» und damit nicht wirklich zur Klassischen Moderne gehörend beschrieben. Doch auch Walter Gropius (1883–1969), Bruno Taut (1880–1938), Hans Scharoun (1893–1972) u. a. international anerkannte Avantgardearchitekten haben sie verwendet. Leicht überdeckte Gartensitzplätze zeigte auch der Baublock Nr. 6 an der WOBA von den Architekten Ernst Mumenthaler (1901–1978) und Otto Meier (1901–1982). Eindrücklich widerspiegeln die Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse die modernen Formen der Neuen Sachlichkeit, die sich in der Schweiz erst ab Ende der 1920er Jahre anzukündigen begann. Als Vergleichsbeispiel kann auch die Siedlung Leimenegg von 1932 (Leimeneggstrasse 27 u. a.; 230ST04533 u. a.) genannt werden, die mit ihrer Betonkonstruktion, den Bandfenstern und Dachterrassen die Errungenschaften der Neuen Sachlichkeit gar noch eindrücklicher wiederzugeben vermögen. Ebenfalls von grösserer architekturhistorischer Bedeutung sind die «Rotachhäuser» in Zürich von 1928 (Stadt Zürich, Lux-Guyer-Weg 5, 7 und 9, 261UN01589), weshalb den Häusern an der Brühlberg- und Mythenstrasse eine regionale Bedeutung zugeschrieben wird. Die Erbauer, Arthur Hermann Reinhart, Hans Ninck-Schindler und Robert Landolt gehören nicht zu den ganz grossen Schweizer Architekten der damaligen Avantgarde, weisen sich mit ihrem Werk aber als typische Bernoulli- und Rittmeyer-Schüler aus. Reinhart besass ab 1942 zudem als Stadtbaumeister Winterthurs einen grossen Einfluss auf die Gestalt und Entwicklung der Stadt. Als später aber wichtiger Teil des Brühlbergquartiers, das, erbaut ab 1900, als erstes Gartenstadtquartier Winterthurs gilt, kommt der Siedlung zudem grosse städtebaugeschichtliche Bedeutung zu. Aus gartendenkmalpflegerischer Sicht sind insb. die Vorgärten der Brühlbergstrasse und die gegen die Mythenstrasse orientierten Hausgärten wesentlich für die Wirkung der Siedlung. Auch wenn sie sich in Details unterscheiden, verfügen sie über zahlreiche Gemeinsamkeiten, um als Einheit wahrgenommen zu werden. Als Besonderheit kann die gartenseitige Erschliessung der Wohnhäuser an der Mythenstrasse angesehen werden, deren Loggia sowohl den Gartensitzplatz als auch den Hauseingang aufnimmt. Entsprechend sind die Gärten an der Mythenstrasse für das Erscheinungsbild der Siedlung essentiell. Alle Hausgärten, deren Gartenwege und Stützmauern den Freiraum strukturieren, prägen die Siedlung wesentlich mit. Den rückwärtigen Gartenpartien zu beiden Seiten des inneren Erschliessungswegs fällt ebenfalls ein grosser Situationswert zu.

### Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage mit den beiden Hausreihen und der Doppelgarage in der Ostecke (Mythenstrasse 48.1 und 48.2.; 230ST04498 und 230ST04499). Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Bauten mitsamt ihren bauzeitlichen Ausstattungselementen. Im Innern Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition und der überlieferten bauzeitlichen Oberflächen. In der Umgebung substanzieller Erhalt der Vorgärten an der Mythenstrasse, insb. ihrer Plattenwege und Sitzplätze unter der Loggia, ihren Ortbetontreppen und Sandsteinmauern. Substanzieller Erhalt der Kastenzaun-Einfriedungen aus Eisenrohren und eingespanntem Drahtgeflechtzaun, mitsamt den Betonsockeln, den steinernen Pfosten, eisernen Gartentüren und Schwellen in Beton. Konzeptioneller Erhalt der rückwärtigen Gartenterrassen.

### Kurzbeschreibung

#### Situation/Umgebung

Die Reihenhäuser Brühlberg-/Mythenstrasse stehen am Südosthang des Brühlbergs und sind Teil eines bedeutenden mittelständischen, stark durchgrüneten Quartiers mit Villen, Ein- und Mehrfamilienhäusern, das ab 1900 aufgrund einer privaten Initiative rund um die neu erbaute, sanft geschwungene Brühlbergstrasse entstand. Südwestlich der Häuser liegt die grosse Quartierwiese, das Herzstück der Bebauung, die Kaufmann Werner Reinhart 1921 von Pfarrer Johannes Ninck (1863–1939), dem Vater des Architekten, als Bauland erwarb und 1924 der Stadt mit der Auflage schenkte, dass sie als öffentliche Anlage und als Kinderspielplatz für immer unbebaut bleibe.

#### Objektbeschreibung

Die Siedlung besteht aus einer vierteiligen Häuserreihe an der Brühlbergstrasse und einer sechsteiligen an der Mythenstrasse. Beide Gruppen stehen parallel zur Strasse. Auf der Nordwestseite sind sie aufgrund ihrer Hanglage zwei-, auf der Südostseite dreigeschossig. Die Gebäude sind verputzt und schliessen mit knappe Vordächer bildenden Flachdächern. Fenster unterschiedlichster Grössen gliedern die Fassaden. Abgesehen von der zweimaligen höhenmässigen Abstufung bilden die vier Häuser an der Brühlbergstrasse eine spiegelsymmetrische Einheit, bestehend aus einem zwei Häuser breiten Mittelteil und den beiden Eckbauten. Die

## Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse

Hauseingänge liegen auf der Strassenseite bzw. an den Schmalfassaden. Die Mittelhäuser zeigen auf der Südostseite im EG und OG über die ganze Fassadenbreite verlaufende Balkone, deren gemauerte Brüstungsbänder ein wenig hinter den Fassadenfluchten der beiden Endhäuser liegen. Alle Häuser verfügen über einen Gartenausgang. Im EG liegen Wohnzimmer (SO), Esszimmer und Küche, im OG drei Schlafzimmer und ein kleines Bad, im UG eine urspr. bei allen Häusern offene, gedeckte Halle sowie Waschküche, Keller, Kohlenraum und «Glättezimmer». Auch die sechsteilige Reihe an der Mythenstrasse ist spiegelsymmetrisch, zeigt hingegen keine Abstufungen oder ausgeprägte Gliederungen. Talseitig springen im OG kleine Balkone vor, im UG weicht die Fassade ein wenig zurück und lässt so teilweise gedeckte Sitzplätze entstehen. Die Grundrisse gleichen denen der beiden Mittelhäuser Brühlbergstrasse 44 und 46. Prägend sind die langen, fünfteiligen Wohnzimmerfenster. In der Ostecke des Grundstückes Mythenstrasse 48 steht eine ebenfalls 1931 von Reinhart, Ninck und Landolt erstellte Doppelgarage, ein kubischer Flachdachbau mit zwei erneuerten Toren und mit schlichtem Stahlgeländer versehener Dachterrasse.

### Gärten (230STUMGEBU04513)

Die Gärten der Siedlung sind gegen SO orientiert und aufgrund ihrer Hanglage mehrfach terrassiert. Ein chaussierter Gartenweg – ein so genannter «Mistweg» – dient der inneren Erschliessung der Siedlung. Die beiden Häuserreihen verfügen über eine einheitliche Einfriedung in Form eines Kastenzauns aus Eisenrohren mit eingespanntem Drahtgeflechtzaun über einem niedrigen Betonsockel. Einzig im Inneren der Siedlung sind die bauzeitlichen Zäune auf bestehenden Sockeln teilweise durch jüngeren Maschendrahtzaun ersetzt worden. In der sechsteiligen Häuserreihe an der Mythenstrasse stellen die Gartenwege zugleich den Hauseingang dar. Drei steinerne Pfosten in Zement markieren den Eingang von der Strasse her. Die Pfosten sind von rechteckigem Grundriss mit einfacher Abdeckplatte und etwas höher als der Kastenzaun. Zwischen den Pfosten sind zwei einflügelige Gartentüren eingehängt, gestaltet mit eisernem Rahmen und eingesetzten Staketen aus Bandeisen. Jeweils zwei Wohneinheiten teilen sich eine gemeinsame Rasenfläche, die von den Hauszugängen der inneren vier Wohnhäuser begrenzt werden. Es entsteht so eine rhythmische Abfolge von grossen Rasenflächen und zwei parallel geführten Gartenwegen. Die Erschliessung der Eckhäuser erfolgt hingegen über die Garagenvorplätze zweier Doppelgaragen, die Einstellhalle bei 230ST07566 wurde nachträglich in den Hausgarten hineingebaut. Die inneren Wege führen zunächst über eine sechs- resp. vierstufige Treppe auf das eben gehaltene Niveau des Hausgartens hinauf. Sie leiten anschliessend in gerader Linie zur Terrasse unter einer Loggia über. Die gedeckte Gartenhalle reicht über die vier Wohnhäuser hinweg und ist einzig durch eine Mauer mittig geteilt. Parallel zum Kastenzaun verläuft eine Natursteinmauer aus unregelmässig gesetzten Sandsteinquadern, begleitet von einer Stauden- oder Strauchrabatte. Die Treppen sind in Ort beton erstellt, die Wege mit Zementplatten ausgelegt. Nur der Garten bei 230ST04459 zeigt abweichend Legestufen in Gneis. Der rückwärtige Gartenbereich besteht aus einem schmalen Landstreifen, der eine Terrasse vor der Küche aufnimmt. Der Gartenteil verfügt über einen Gartenausgang auf einen chaussierten Fussweg im Innern der Siedlung. Bei den Häusern an der Brühlbergstrasse flankieren im Gegensatz zu den drei steinernen Pfosten an der Mythenstrasse zwei eng stehende steinerne Pfosten von rund 150 cm Höhe den Hauseingang. Zwischen den Pfosten sind jeweils drei Zaunfelder des Kastenzauns eingespannt, der auf einem niedrigen Betonsockel ruht. Die Gestalt der Gartentüren entspricht jenen der Mythenstrasse. Aufgrund des Strassengefälles sind die Zäune aber abgetrept. Hinter den Zäunen wachsen Ligusterhecken, die heute einen zwischen Haus und Strasse gelegenen Sitzplatz vor Einblicken schützen. Das Haus 230ST04516 verfügt über eine Zufahrt mit zweiflügeligem Tor. Bei 230ST04513 stützt eine Ort betonmauer den Vorgarten gegen SW. Die rückwärtigen, nach SO orientierten Hausgärten bestehen aus einer Terrasse mit anschliessender Rasenfläche. Ein Gartenweg, der aus der Terrasse heraus- und zum inneren Erschliessungsweg hinführt, begrenzt den Rasen gegen N. Zwischen Rasen und Terrasse befinden sich wahlweise ein oder zwei Stützmauern, die das Hanggefälle aufnehmen und es ermöglichen, den Rasen weitgehend eben auszugestalten. Der Garten bei 230ST04514 ist durch einen geschosshohen Terrasseneinbau vollständig überstellt.

### Baugeschichtliche Daten

März 1931      Baubewilligung für die Einfamilienhäuser an der Mythenstrasse  
 Sept. 1931      Baubewilligung für die Einfamilienhäuser an der Brühlbergstrasse

### Literatur und Quellen



## **Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse**

- Die Wohnkolonie Eglisee als Ausstellungs-Siedlung der WOBA Basel 1930, in: Das Werk, 1920, Nr. 10, S. 295–309.
- Peter Niederhäuser, Von der Industrie- zur Gartenstadt, Das Brühlbergquartier in Winterthur, in: Winterthurer Bau-Geschichten, Band 1, hg. von Heimatschutz Winterthur, Winterthur 2016.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um Wohnsiedlungen, Grün- und Freiräume, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2017, S. 128–129.
- Stadtarchiv Winterthur, Baueingabepläne 1931.



**Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse**



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, Ansicht von S (vorne links 230ST04513), 17.03.2016 (Bild Nr. D101133\_41).



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, Ansicht von W (vorne links 230ST04513), 17.03.2016 (Bild Nr. D101133\_42).

**Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse**



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, Häuser an der Brühlbergstrasse (vorne links 230ST04516), 09.10.2013 (Bild Nr. D101133\_43).



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, Häuser an der Brühlbergstrasse (vorne links 230ST04513), Ansicht von S, 09.10.2013 (Bild Nr. D101133\_44).

**Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse**



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, Häuser an der Mythenstrasse (vorne links 230ST04455), Ansicht von O, 09.10.2013 (Bild Nr. D101133\_45).



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, bauzeitliche Garagen an der Mythenstrasse (230ST04498, 230ST04499), Südfassaden, 09.10.2013 (Bild Nr. D101133\_46).

**Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse**



Reihenhäuser Brühlberg- und Mythenstrasse, Vorgärten an der Mythenstrasse, Ansicht von SO, 25.08.2016 (Bild Nr. D101133\_47).